



Vorlesung: Informationsgesellschaft u. Globalisierung I
Dozent: Prof. Dr. Dr. F.-J. Radermacher
Übungsleiter: Dr. Halit Ünver, Tobias Orthen

Übungen Teil 6: Einkommensspreizung

Allgemeine Informationen

Die Übungen finden in 14-tägigem Rhythmus statt – abweichende Termine werden in der Vorlesung und auf der Homepage bekannt gegeben. Die Veranstaltung im gewohnten Übungsraum. Die Punkte der Übungsblätter sind rein für die Orientierung zur Klausur gedacht; eine Vorleistung wird zur Klausurteilnahme nicht benötigt. Dennoch soll darauf hingewiesen werden, dass sowohl Inhalte der Vorlesungen, Übungen, Zusatzmaterialien und Literatur klausurrelevant sind.

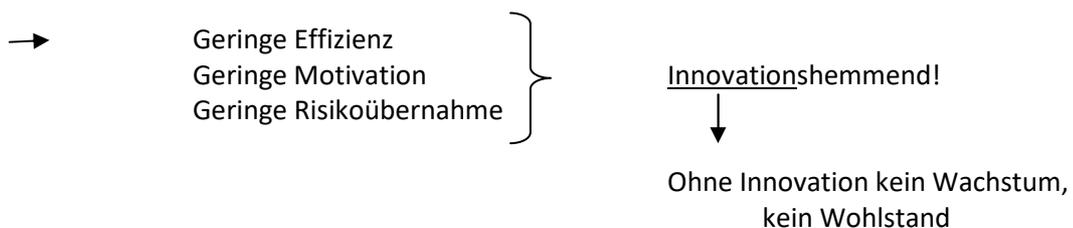
Die Besprechung dieses Übungsblattes findet am Mittwoch, den 01.02.2017 statt.

Aufgabe 1: Einkommensspreizung 1

Die folgende Aufgabe bezieht sich auf die gleichnamige Vorlesung, sowie auf den Text „Warum die Einkommensspreizung balanciert sein sollte“, welcher auf der Vorlesungshomepage zu finden ist.

1.1 Ist absolute Gleichheit in Einkommensfragen wünschenswert?

Lösung: Nein!



empirisch: kein insgesamt wohlhabender Staat
mit 80% der Population „>“ 65% des Gesamteinkommens

1.2 Was sind historische Erfahrungen hierzu?

Lösung:

Historisch: führt zu planwirtschaftlich- kommunistischen Verhältnissen

1.3 Im ersten Abschnitt des Textes sind folgende Zahlen angegeben: Eine Gesellschaft hat das Equity-Niveau von 65 Prozent, das Durchschnittseinkommen beträgt z.B. 25.000 Euro, wobei dieser Wert unerheblich ist für die Berechnung. Berechnen Sie, wieviel Prozent der Gesamtgesellschaft bei dieser Equity-Situation maximal 16-mal so viel wie der Durchschnitt verdienen können.



Vorlesung: Informationsgesellschaft u. Globalisierung I
Dozent: Prof. Dr. Dr. F.-J. Radermacher
Übungsleiter: Dr. Halit Ünver, Tobias Orthen

Lösung:

$$F'_\varepsilon(x) = \varepsilon (1-x)^{\varepsilon-1} = 16 \Leftrightarrow (1-x)^{\varepsilon-1} = \frac{16}{\varepsilon} \Leftrightarrow (\varepsilon-1) \cdot \ln(1-x) = \ln\left(\frac{16}{\varepsilon}\right)$$

$$\Leftrightarrow \ln(1-x) = \frac{\ln\left(\frac{16}{\varepsilon}\right)}{(\varepsilon-1)} \Leftrightarrow 1-x = e^{\left(\frac{\ln\left(\frac{16}{\varepsilon}\right)}{(\varepsilon-1)}\right)} = e^{\left(\frac{\ln\left(\frac{16}{0,65}\right)}{(0,65-1)}\right)} \approx 0,000106 \approx 0,01\%$$

Wobei wir annehmen, dass $\varepsilon = 0,65$ ist. Das ist eine gute Annäherung für den Equity-Parameter, dessen Pareto-Lorenzkurve die Einkommensverteilung gut modelliert, in der 80% der Bevölkerung 65% des Gesamteinkommens akkumulieren.

- 1.4 Welche Ergebnisse erhalten wir bei obigem Durchschnittseinkommen und einem Equity-Niveau von 60, 50 und 30 Prozent?

Lösung:

Lösungsweg wie in 1.3. Die Ergebnisse sind:

$\varepsilon = 0,60 \Rightarrow 1-x \approx 0,03\%$	entspricht nordeuropäischem Niveau
$\varepsilon = 0,50 \Rightarrow 1-x \approx 0,1\%$	entspricht mitteleuropäischem Niveau
$\varepsilon = 0,30 \Rightarrow 1-x \approx 0,3\%$	entspricht dem Niveau von Brasilien

- 1.5 Welche Situation entsteht bei zu viel Ungleichheit der Einkommen?

Lösung:

Empirisch 80% der Bevölkerung mit niedrigem Einkommen „<“ 50% des Gesamteinkommens, i. d. R. zu finden bei armen Ländern (frühere Kolonialstrukturen, etc.)

z. B.: extrem in Südafrika, Brasilien \rightarrow untere Grenze der „productive inequality range“
 $\rightarrow \varepsilon < 0,5 \rightarrow$ zu viele Menschen unter \emptyset

Aufgabe 2: Einkommensspreizung 2

- 2.1 Wie setzt sich die Ungleichheit global zusammen?

Lösung:

$\approx 70 - 80\%$ des Gesamteinkommens bei etwa 20% der Menschen
 \rightarrow OECD \rightarrow globale Apartheid

- 2.2 Wie ist es zu erklären das die Ungleichheit zwischen Staaten größer ist als die Ungleichheit innerhalb der Staaten?



Vorlesung: Informationsgesellschaft u. Globalisierung I
Dozent: Prof. Dr. Dr. F.-J. Radermacher
Übungsleiter: Dr. Halit Ünver, Tobias Orthen

Lösung:

- durch Art der Einkommensspreizung
- durch Art der Sozialsysteme
- durch Art der Besteuerung

Balance:

$$0,5 \leq \epsilon \leq 0,65$$

2.3 Wie hängen Chancengleichheit und Einkommenssituation zusammen?

Lösung:

Chancengleichheit: „Spie“ Extremfall Verlosung

2.2 Sorgt Chancengleichheit automatisch für eine gerechte Einkommenssituation?

Lösung:

Nein, z. B. privat Eliteschulen vs. Stipendien

2.3 Welche grundlegenden Voraussetzungen muss der Staat erfüllen, um eine Gesellschaft mit Wohlstand hervorbringen zu können?

Lösung:

Staat: (Vor-) definiert: Rechtssicherheit, Infrastruktur, Bildung, Sicherheit

→ Historisch: Bildung von Demokratie

↳ Mehrheit ist (zwingend) nicht in der Klasse
Der höchsten Einkommen → Querfinanzierung

Aufgabe 3: Einkommensspreizung 3

3.1 Welche Rolle spielen Steuern im Sinne der Einkommensspreizung?

Lösung:

Steuern nicht als Umverteilungsteilmechanismus (primär), sondern als Finanzierung für die Herstellung der Voraussetzungen für Wohlstand.

3.2 In welcher Form sollten Steuerlast und Einkommen im Sinne einer balancierten Einkommensspreizung zusammenhängen?

Lösung:

Finanzierungsvorlage für Wertschöpfung



Vorlesung: Informationsgesellschaft u. Globalisierung I
Dozent: Prof. Dr. Dr. F.-J. Radermacher
Übungsleiter: Dr. Halit Ünver, Tobias Orthen

3.3 Wie sollten Steuern von Bürgern wahrgenommen werden?

Lösung: Aus Gerechtigkeitsgründen → progressive Besteuerung

3.4 Ein Sprichwort sagt „Wir sind alle Zwerge auf den Schultern von Riesen“. Wie kann dies im Sinne der gesellschaftlichen Wertschöpfung interpretiert werden?

Lösung: (Vor-)Leistungen Generationen vor uns
→ Wissen, Infrastruktur, Institutionen

Bringen ex. Personen
Redundanz

3.5 Wie hängen Erfolg und Glück zusammen?

Lösung: →
Erfolg = f(Kompetenz; Engagement; Glück)
Glück = Raum + Zeit + Mensch
Querfinanzierung, kein „the winner takes it all“

3.6 Wie kann es sein, dass gleiche Tätigkeiten in unterschiedlichen Gesellschaften in unterschiedlicher Höhe bezahlt werden?

Lösung:
Systemniveau: Kay „the truth about markets“
→ Voneinander abhängig: weltweite Arbeitsteilung, Wohlstandspyramide

Aufgabe 4: Einkommensspreizung 4

4.1 Weshalb sind Menschen in Spitzenpositionen besonders auf die Vielzahl geringbezahlter Tätigkeiten angewiesen?

Lösung:
Voraussetzung für Wohlstand: Arbeitsteilung + Kooperation
„niederrangige Jobs“ = austauschbar, gegeneinander ausspielbar
→ Niedrigere Entlohnung, unter Globalisierungsbedingungen
Stark sinkend



Vorlesung: Informationsgesellschaft u. Globalisierung I
Dozent: Prof. Dr. Dr. F.-J. Radermacher
Übungsleiter: Dr. Halit Ünver, Tobias Orthen

4.2 Führungspersönlichkeiten begründen hohe Entlohnung oftmals durch Ihre außergewöhnlichen Leistungen. Könnten Ihre Leistungen von (jedem) anderen erbracht werden?
Sind sie als Personen unersetzbar?

Lösung:

Hohe Leistung von Führungskräften -> Ja!

Sehr wenige aus Gesamtbevölkerung, die spezifische Führungstätigkeit übernehmen könnten
Aber, immer noch viele andere die es könnten (bspw. Bundeskanzleramt, etc.

-> Einkommensspreizung ist zu beachten

4.3 Welche Einkommensspreizung ist im Sinne einer ökosozialen Marktwirtschaft wünschenswert?

Lösung:

Markt + Nachhaltigkeit = Ökosoziale Marktwirtschaft

0,5 < ϵ < 0,65 ist empirisch wünschenswertes Niveau

4.4 Durch welche Maßnahmen könnte eine solche Einkommensspreizung erreicht werden?

Lösung:

Einnahmen, progressive Besteuerung, gut finanziertes Sozialsystem, Stiftungen, etc.

->Innovation-> Wohlstand

Aufgabe 5: Balancierte Einkommensverteilungen 5

3.1 Nennen Sie zwei unterschiedliche Möglichkeiten um balancierte Einkommensverhältnisse zu erzielen.

Lösung:

Durch Einkommensspreizung (Japan vs. USA)

Art des Sozialsystems (Progressive Besteuerung)

3.2 Ab welchem Equity-Parameter-Wert wird die Ungleichheit als so groß erachtet, dass soziale Unruhen entstehen können?

Lösung:

Wenn bei 80% der Bevölkerung mit niedrigen Einkommen weniger als 50% des Gesamteinkommens liegen. Equity-Parameter dazu ist 0,5.

3.3 Warum hat ein Busfahrer in Burundi ein geringeres Einkommen als ein Busfahrer in Deutschland?

Lösung:

Das Systemniveau in einem Land ist entscheidend. Dabei ist z. B. Infrastruktur für



Vorlesung: Informationsgesellschaft u. Globalisierung I
Dozent: Prof. Dr. Dr. F.-J. Radermacher
Übungsleiter: Dr. Halit Ünver, Tobias Orthen

Verkehrssysteme ein Bestimmungsfaktor für das vorliegende Niveau. Weiterhin sind Lebenshaltungskosten höher in einem Land mit höherem Systemniveau als in einem Land mit niedrigerem Systemniveau.

(Ergänzung: Die Bestimmung eines Warenkorbs für die Kaufkraftparitätsanpassung ist eine Methode um Länder mit unterschiedlichem Systemniveau bezüglich des Geldwertes zu vergleichen. Ein internationaler Dollar z. B. hat so viel Wert an Waren/ Dienstleistungen in einem Land, wie ein US Dollar in den USA)

- 3.4 Soziale Balance ist ein fundamentaler Bestandteil einer nachhaltigen Entwicklung. Wie heißt laut Vorlesung ein Marktmodell, das Marktmechanismen (wie Wettbewerb) und eine nachhaltige Entwicklung vereint?

Lösung:

Weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft

- 3.5 Erläutern sie in einem ökosozialen Modell die Wirkung von Marktmechanismen.

Lösung:

Wettbewerb unter Marktbedingungen, die zusätzlich zu sozialen Standards (Krankenversicherung, Arbeitslosengeld, etc.) auch ökologische Standards berücksichtigen (CO₂-Ausstoß, etc.) siehe auch nachfolgende Aufgabe.

- 3.6 Was muss bei einem ökosozialen Modell als Rahmenbedingung unter den Staatszielen festgelegt werden?

Lösung:

Umweltschutz, Mitberücksichtigung sogenannter „Externalitäten“, die die Umwelt, unser Ökosystem Erde betreffen (Atmosphäre, Ozeane, Böden, Trinkwasser, etc.)